



TÄTIGKEITSBERICHT 2020

WER WIR SIND

Seit ihrer Gründung 1998 ist es das Ziel der Amadeu Antonio Stiftung, eine demokratische Zivilgesellschaft zu stärken, die sich konsequent gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus wendet. Dafür unterstützt sie Initiativen und Projekte, die sich lokal für eine demokratische Kultur engagieren und für den Schutz vor rechter Gewalt, Diskriminierung und Ausgrenzung eintreten – unbürokratisch und dort, wo es am dringendsten benötigt wird. Darüber hinaus unterstützt die Amadeu Antonio Stiftung seit 2004 Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt schnell und unbürokratisch mit finanziellen Mitteln. Zusätzlich konzentrieren sich die operative Arbeit der Stiftung auf Analysen menschenverachtender Phänomene und die Entwicklung praktischer Empfehlungen und Methoden im Umgang damit. Ergänzend hierzu wird der Wissenschafts-Praxis-Transfer zu diesen Themen durch das Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft vorangetrieben. Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung ist ein weiterer zentraler Bestandteil, um die Bedarfe demokratischer Zivilgesellschaft und Perspektiven Betroffener rechter Gewalt in den Fokus zu rücken. Die Arbeit der Amadeu Antonio Stiftung konzentriert sich daher auf fünf zentrale Handlungsfelder sowie die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Förderung von Initiativen vor Ort und Unterstützung Betroffener rechter Gewalt, Antisemitismus und Rassismus, Rechtsextremismus, Digitale Zivilgesellschaft, Wissenschaft-Praxis-Transfer (Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft).

2020 waren 112 Mitarbeiter:innen an vier Standorten bei der Amadeu Antonio Stiftung beschäftigt. Das Jahresbudget der Stiftung betrug 5.837.638 Euro. Im Rahmen der Fördertätigkeit konnte die Stiftung 287 Projekte, Initiativen und Einzelpersonen unterstützen.

Die Amadeu Antonio Stiftung lässt jedes Jahr ihre Zahlen durch eine befugte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft auf Einhaltung aller Richtlinien für spendenbegünstigte und Spendengütesiegel tragende Organisationen prüfen. Der vollständige Jahresabschluss 2020 wurde durch die Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungskanzlei Breiler & Schnabl geprüft. Es wurde ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk vergeben, der auf den 28.09.2021 datiert ist.

FÖRDERUNG VON INITIATIVEN VOR ORT

UND UNTERSTÜTZUNG BETROFFENER RECHTER GEWALT

Die Stärkung von Akteur:innen der Zivilgesellschaft in ihrem Engagement für Demokratie und gegen Rechtsextremismus, Antisemitismus und Rassismus ist zentral in der Arbeit der Amadeu Antonio Stiftung. Bundesweit setzen sich Engagierte für den Schutz von Minderheiten, für die Umsetzung der Menschenrechte und für eine pluralistische Gesellschaft ein. Die Amadeu Antonio Stiftung unterstützt sie hierbei sowohl inhaltlich als auch finanziell. Hauptzielgruppen der Projektförderung sind kleine Initiativen, insbesondere im ländlichen Raum, die sich in ihrem Sozialraum gegen rechtsradikale Hegemoniebestrebungen und für eine demokratische Kultur engagieren. Über die allgemeine Projektförderung vergab die Stiftung 153.947,69 Euro an 53 Projekte. Im Jahr 2020 wurden dabei neben der allgemeinen Projektförderung der Amadeu Antonio Stiftung folgende weitere Förderkampagnen umgesetzt:

Förderkampagnen

„MUT gegen rechte Gewalt“ gemeinsam mit dem stern

Bereits vor 20 Jahren riefen der stern und die Amadeu Antonio Stiftung die Aktion „MUT gegen rechte Gewalt“ ins Leben. Seitdem ermutigt sie zu mehr Zivilcourage und leistet Initiativen unbürokratische Hilfe gegen Rechtsextremismus. Im Rahmen der Förderkampagne „Mut gegen rechte Gewalt“ wurden vier Projekte mit insgesamt 7.276,05 Euro unterstützt.

„Engagierte stärken! Ostdeutschland für demokratische Kultur“ unterstützt durch die Open Society Foundations (OSF)

Die Förderinitiative „Engagierte stärken! Ostdeutschland für demokratische Kultur“ unterstützt durch die Open Society Foundations (OSF) zur Stärkung der Zivilgesellschaft in Ostdeutschland unterstützte lokale Akteur:innen, neue Kooperationen und Bündnisse einzugehen, um gemeinsame Projekte und Maßnahmen durchzuführen. Zudem wurden – insbesondere migrantische – Selbstorganisationen unterstützt. Im Rahmen der Förderinitiative „Engagierte stärken! Ostdeutschland für demokratische Kultur“ mit den Open Society Foundations wurden 19 Projekte in Höhe von insgesamt 194.500,00 Euro gefördert.

„Zivilgesellschaft stärken – Ihr habt es in der Hand!“ gemeinsam mit der Bürgerbewegung Campact

Initiativen in Sachsen, Brandenburg und Thüringen, die sich für eine demokratische Zivilgesellschaft, Gleichberechtigung und Minderheitenschutz einsetzen, wurden im Rahmen dieser Förderkampagne unterstützt. Die Bandbreite der geförderten Projekte reichte von Marktplatztouren und Plakataktionen bis hin zu Festivals und Jugendcamps zur Stärkung von engagierten Menschen insbesondere in ländlichen Regionen. Verschiedene Kunst- und Bildungsprojekte informierten vor allem über die Verbreitung und Funktionsweise menschenverachtender Einstellungen sowie über rechtsextreme Strukturen. Im Rahmen eines Vernetzungstreffens tauschten sich die geförderten Projekte über Formate und Strategien im Umgang mit rechtsradikaler Raumergreifung aus. Im Rahmen der Förderkampagne mit Campact wurden 24 Projekte in Höhe von 48.745,00 Euro unterstützt.

„Melting Pott“ in Kooperation mit Ben & Jerry's und dem FC St. Pauli

Die Förderkampagne „Melting Pott“ unterstützte Initiativen in ganz Deutschland, die sich für eine vielfältige und inklusive Gesellschaft stark machen und das lokale Miteinander fördern. Dabei wurden sowohl bestehende Strukturen als auch Initiativen unterstützt, die ihr Engagement erst starteten. Im Rahmen der Förderkampagne „Melting Pott“ mit Ben & Jerry's und dem FC St. Pauli wurden 19 Projekte in Höhe von 68.190,00 Euro gefördert.

Opferfonds CURA

Mit dem Opferfonds CURA unterstützt die Stiftung seit 2004 Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt schnell und unbürokratisch mit finanziellen Mitteln. Ein weiteres wichtiges Anliegen von CURA ist es, öffentliche Aufmerksamkeit für die Perspektiven von Betroffenen rechter Gewalt zu schaffen. Mit der Liste von Todesopfern rechter Gewalt liefert die Amadeu Antonio Stiftung seit Jahren eine wichtige Quelle für die öffentliche und politische Diskussion über das Ausmaß rechtsextremer Gewalt.

Die Anzahl von Unterstützungsanträgen an den Opferfonds CURA blieb auch 2020 konstant hoch. Im Rahmen der unterstützten Fälle konnte eine steigende Zahl massiver und langanhaltender Bedrohungen festgestellt werden. Auffällig ist weiterhin die hohe Anzahl an Angriffen aus der direkten Nachbar:innenschaft, die neben einer zunehmenden Enthemmung der Täter:innen, die sich nicht hinter der Anonymität von „Straßengewalt“ verstecken, vermutlich auch auf die Veränderung in Gelegenheitsstrukturen durch die Ausgangsbeschränkungen zurückgeführt werden können. Zudem erreichen die Stiftung

vermehrt Anfragen zur Unterstützung nach rassistisch motivierter Polizeigewalt, was zeigt, dass Betroffene aus diesem Bereich jetzt besser von der Stiftung erreicht werden. Weitergeführt wurde die Unterstützung der Betroffenen des Anschlags von Hanau.

2020 unterstützte der Opferfonds CURA 140 Betroffene rechter Gewalt mit 159.911,43 Euro – im Besonderen die Betroffenen des Anschlags in Hanau.

Doris-Wuppermann-Stiftung

Im Rahmen der Projektförderung der Doris-Wuppermann-Stiftung wurden Projektvorhaben vor allem von Jugendlichen, mit den Schwerpunkten Klima und Umweltschutz im Kontext gesellschaftspolitischer Fragestellungen, wie Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, gefördert. Im Rahmen der Verwaltung der Doris-Wuppermann-Stiftung wurden 28 Projekte im Umfang von 37.560,69 Euro unterstützt.

OPERATIVE HANDLUNGSFELDER IM EINZELNEN

Antisemitismus und Rassismus

Engagement gegen Antisemitismus ist ein zentrales Anliegen der Amadeu Antonio Stiftung. In Deutschland sind antisemitische Einstellungen und antisemitisch motivierte Gewalttaten auf einem beständig hohen Niveau. Das Phänomen ist nicht nur im Rechtsextremismus und -populismus, sondern in allen gesellschaftlichen Gruppen zu verorten. Die Stiftung betrachtet Antisemitismus deshalb in allen Projekten als ein Querschnittsthema. In Analyse und Praxis setzt sie sich damit auseinander und entwickelt Handlungsempfehlungen, wie dem Problem begegnet werden kann. Rassismus trifft Betroffene nicht nur in Gewalt, sondern äußert sich auch in Gedanken, Worten und Handlungen und ist ein strukturierendes Moment unsere Gesellschaft. Die Gleichwertigkeit aller Menschen als Antwort auf rassistische Diskriminierung ist deshalb ein weiteres zentrales Thema der Stiftung. Durch die COVID-19-Pandemie haben sich Verschwörungserzählungen und Rassismus weit in alle Teile der Gesellschaft getragen und verschärft. Zahlreiche Menschen erleben alltägliche Diskriminierung aufgrund ihres Äußeren, wegen des Namens, ihrer (vermeintlichen) Kultur oder Religion. Die Stiftung führt verschiedene operative Projekte durch, unter anderem:

Bundesweite Bildungs- und Aktionswochen gegen Antisemitismus sowie Berliner Aktionswochen gegen Antisemitismus

Die Bildungs- und Aktionswochen gegen Antisemitismus sind die größte bundesweit durchgeführte jährliche Kampagne gegen Antisemitismus (in Kooperation mit dem Anne Frank Zentrum), auch im Jahr 2020. Im Rahmen der Berliner Aktionswochen gegen Antisemitismus werden zudem präventivpädagogischen Schwerpunkte unter besonderer Berücksichtigung von Schüler:innen und jungen Erwachsenen im Rahmen der Berliner Aktionswochen gesetzt.

Die Bildungs- und Aktionswochen gegen Antisemitismus wurden 2020 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und dem Beauftragten der Bundesregierung für jüdisches Leben und den Kampf gegen Antisemitismus (Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat) gefördert. Die Berliner Aktionswochen gegen Antisemitismus wurden 2020 im Rahmen des Berliner Landesprogramms „Demokratie. Vielfalt. Respekt. In Berlin.“ der Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung gefördert.

Debunk – Verschwörungstheoretischem Antisemitismus entgegenzutreten

Das Projekt „Debunk – Verschwörungstheoretischem Antisemitismus entgegenzutreten“ erstellt und evaluiert Bildungsmaterialien zu verschwörungstheoretischem Antisemitismus

mit Fokus schulischer und außerschulischer Bildungsarbeit in Sachsen. Das Projekt wird gefördert vom BMFSFJ im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ und durch das sächsische Landesprogramm „Weltoffenes Sachsen für Demokratie und Toleranz“.

Fachstelle für politische Bildung und Entschwörung

Das Projekt „Fachstelle für politische Bildung und Entschwörung“ erstellt und evaluiert Bildungsmaterialien zu verschwörungstheoretischem Antisemitismus mit Fokus auf Erwachsenenbildung, um identifizierte Leerstellen zu füllen und gemeinsam mit Akteur:innen wie Kirchen, Gewerkschaften, Vereinen, Verbänden, Parteien u.a. aktiv zu werden. Das Projekt wird gefördert durch die Bundeszentrale für politische Bildung.

No World Order – Handeln gegen Verschwörungsideologien

Das Projekt „No World Order – Handeln gegen Verschwörungsideologien“ zeigt die Gefahren von Verschwörungsideologien, der Verknüpfung von Antisemitismus/Antifeminismus und von Antifeminismus/Rechtsterrorismus mittels Recherche, Debattenbeiträgen, vertiefenden Publikationen, Vorträgen und Workshops auf.

ju:an – Praxisstelle antisemitismus- und rassismuskritische Jugendarbeit in Berlin und Niedersachsen

Die ju:an – Praxisstellen antisemitismus- und rassismuskritische Jugendarbeit in Berlin und Niedersachsen führen Workshops, Beratung, öffentliche Veranstaltungen, Netzwerkarbeit, Fortbildungen, Empowermentworkshops für Juden, Jüdinnen, Schwarze Menschen und Menschen of Color sowie Publikationen für junge Menschen durch. In Niedersachsen wird die ju:an Praxisstelle unter dem Titel „ju:an - Bildungsarbeit gegen Antisemitismus und Rassismus. Kompetenzen stärken. In Strukturen wirken. Praxis leben.“ vom niedersächsischen Sozialministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung unter der Förderrichtlinie „Teilhabe und Zusammenhalt“ gefördert. In Berlin wurde die ju:an-Praxisstelle im Rahmen der Landeskonzeption gegen Antisemitismus weitergeführt und anteilig von der Bildungs- und der Justizverwaltung in den Bereichen Jugend bzw. Landesstelle für Gleichbehandlung und gegen Diskriminierung finanziert.

Aktion Schutzschild – Empowerment- und Powersharingprozesse kommunal begleiten

Das Projekt „Aktion Schutzschild – Empowerment- und Powersharingprozesse kommunal begleiten“ beriet und begleitete bis zum Projekteende im Mai 2020 Akteur:innen kommunaler und landespolitischer Ebene in strukturschwachen Gegenden, die die steigende rassistische Hetze und Gewalt gegen Geflüchtete und Migrant:innen nachhaltig bekämpfen. Zudem wurden Betroffene von Gewalt in der Selbstorganisation und in politischen

Partizipationsprozessen unterstützt. Das Projekt wurde gefördert durch den GLS Treuhandfonds und die Marin Community Foundation.

Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus Niedersachsen (RIAS Niedersachsen)

Die Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus Niedersachsen (RIAS Niedersachsen) dokumentiert antisemitische Vorfälle in Niedersachsen und unterstützt von Antisemitismus Betroffene. Ziel ist es, Antisemitismus in Thüringen zu erfassen, darüber zu informieren und die Perspektiven der Betroffenen zu stärken.

Forum demokratische Kultur und zeitgenössische Kunst (DCCA)

Das Forum demokratische Kultur und zeitgenössische Kunst (DCCA) arbeitet politische Gefahren für die Kunst im Spannungsfeld von Postkolonialismus und Antisemitismus heraus, u.a. durch eigene Debattenbeiträge zu aktuellen politischen Tendenzen in der Kunst sowie Diskussionsformaten in Kunsträumen.

Rechtsextremismus

Die Werte einer modernen, aufgeklärten und demokratischen Gesellschaft und ihrer Repräsentant:innen werden von antidemokratischen Kräften zunehmend zu Feindbildern erklärt und geraten in den Fokus von Rechtsextremen. Die Entwicklungen des letzten Jahres zeigen, mit welchen Herausforderungen Zivilgesellschaft, Sicherheitsbehörden, Medien, Präventionslandschaft und Regelstrukturen umzugehen haben. Die Amadeu Antonio Stiftung reagiert daher mit ihren Projekten auf eine rechtsextreme Alltagskultur, die sich vielerorts verankert hat. Hierzu gehören unter anderem die folgenden operativen Projekte:

Kompetenznetzwerk Rechtsextremismusprävention (KOMPREX)

Seit 2020 ist das neue „Kompetenznetzwerk Rechtsextremismusprävention“ eine zentrale Anlauf- und Beratungsstelle für alle, die sich mit Rechtsextremismus auseinandersetzen. Es besteht aus der Amadeu Antonio Stiftung und vier weiteren Organisationen, die ihre jahrelang gesammelten Fachkenntnisse, Kontakte und Partnerschaften bündeln. Sie arbeiten dabei mit unterschiedlichen Zielgruppen in der Kinder- und Jugendarbeit, mit Vereinen und Verbänden, kirchlichen, religiösen und zivilgesellschaftlichen Trägern sowie mit der Verwaltung, Polizei und Justiz. Das von der Amadeu Antonio Stiftung koordinierte Netzwerk umfasst dabei die Reaktion auf aktuelle Entwicklungen im Rechtsextremismus, Weiterentwicklung von Präventionsangeboten, Bündelung von Wissen und Erfahrungen zum Themenfeld, Qualifizierung und die Vernetzung mit Projektpartner:innen. Das Projekt wird gefördert vom BMFSFJ im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“.

Fachstelle Gender, GMF und Rechtsextremismus

Die „Fachstelle Gender, GMF und Rechtsextremismus“ berät und schult bundesweit mit einem Fokus auf Gender von Zivilgesellschaft, Politik, Jugendarbeit, Bildungseinrichtungen und Medien im Umgang mit Rechtsextremismus, Rechtspopulismus und Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Zudem verfasst sie zu aktuellen Themen Expertisen. Die Arbeit der Fachstelle wird unter anderem von der Freudenberg Stiftung und der Dreilinden gGmbH ermöglicht.

Digitale Zivilgesellschaft

Die digitale Zivilgesellschaft braucht ebenso Unterstützung wie diejenigen, die offline handeln. Denn der Online-Raum ist längst ein zentraler Meinungsbildungsraum geworden, den Demokrat:innen ernst nehmen und in dem sie für ihre Werte konstruktiv streiten müssen. Dies gilt noch mehr in den aktuellen Zeiten der Pandemie, in der noch mehr Lebensprozesse in den digitalen Raum verlagert werden. So unendlich die Möglichkeiten der digitalen Vernetzung sind, so rau ist oft das Klima: In der digitalen Welt sind die Auseinandersetzungen härter, die Lügen und der Hass unverhohlener. Rechtsextreme und Verschwörungsideolog:innen arbeiten gemeinsam daran, durch aufhetzende Desinformationen und Hassangriffe, die kritische Stimmen mundtot machen sollen, die Demokratie zu destabilisieren. Die Folgen können tödlich sein: Sei es durch medizinische Falschangaben oder durch die Verbreitung von Feindbildern und Handlungszwängen, die Einzelne zu Attentäter:innen werden lassen. Deshalb arbeitet die Amadeu Antonio Stiftung seit 2008 mit verschiedenen Schwerpunkten zu Rechtsextremismus und Demokratie online sowie zum Umgang mit Hass im Netz: durch Monitoring die (kommenden) Gefährdungen erkennen, durch Berichterstattung darauf aufmerksam machen und Argumente vermitteln, durch Workshops, Projektarbeit und Campaigning demokratische Stimmen stärken, Betroffene, Unternehmen, Politik und Medien beraten und unterstützen, Netzwerke knüpfen sowie Solidarität gegen den Hass zu schaffen. Hierzu gehörten 2020 unter anderen die folgenden operativen Projekte:

de:hate – Monitoring & Analyse menschenverachtender Phänomene im Netz

Das Projekt „de:hate“ umfasst qualitatives und quantitatives Monitoring menschenverachtender Phänomene wie Hate Speech in sozialen Netzwerken, insbesondere unterschwelliger Strategien von Rechtsextremen und deren Erzählungen und Bildsprache im Netz sowie Entwicklung, Publikation und Verbreitung von Handlungsempfehlungen. Die Arbeit von de:hate wird mitfinanziert durch die Freudenberg Stiftung.

Civic.net – Aktiv gegen Hass im Netz

Das Projekt betreibt Bildungs-, Aufklärungs- und Netzwerkarbeit für die Berliner Zivilgesellschaft zur besseren Sichtbarkeit in sozialen Netzwerken und der aktiven Beteiligung an Debatten, beispielsweise Hate Speech entschieden zu widersprechen. Civic.Net wird vom Berliner Senat für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung im Rahmen des Berliner Landesprogramms gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus gefördert.

Good Gaming – Well Played Democracy

Als Kooperationspartnerin der Forschungsgruppe Modellprojekte e.V. ist die Amadeu Antonio Stiftung am Projekt „Good Gaming – Well Played Democracy“ beteiligt. In diesem Projekt werden rechtsextreme Akteur:innen und toxische Communities in Videospieldwelten analysiert und eine digitale Zivilgesellschaft in Videospieldwelten, u.a. durch Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Digital Streetwork, entwickelt. Das Projekt wird finanziert vom Bundesprogramm „Demokratie leben!“ des BMFSJ.

Belltower.News – Netz für digitale Zivilgesellschaft

Belltower.News ist die journalistische Internetplattform der Amadeu Antonio Stiftung zu den Themenbereichen Rechtsextremismus, Rechtspopulismus und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit mit tagesaktuellen News, Rat für Engagierte sowie Themensetzungen, die externe Debatten und Berichterstattung anregen. Belltower.News wird von der Freudenberg Stiftung gefördert.

Wissenschaft-Praxis-Transfer (Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft)

Das Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (IDZ) ist eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung in Trägerschaft der Amadeu Antonio Stiftung. Das zentrale Ziel des IDZ ist der Erkenntnisgewinn und -transfer zur Stärkung der demokratischen Kultur und Zivilgesellschaft in Thüringen und darüber hinaus. Dabei konzentriert sich das IDZ seit seiner Gründung im Jahre 2016 auf die Forschungsfelder Diskriminierung, Vorurteile bzw. Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Hasskriminalität, Rechtsradikalismus, Protest sowie auch auf die Bereiche Antisemitismus und Migration.

Das IDZ versteht sich als Think Tank mit bundesweiter Ausstrahlung für die Erforschung von Entwicklungen, Ursachen sowie Gegenmaßnahmen von Diskriminierung, Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und rechtsextremer Radikalisierung und stellt eine Plattform dar, Erkenntnisse zu dokumentieren, insbesondere in die Thüringer Zivilgesellschaft zu übersetzen und Diskurse dazu weiterzuführen. Das IDZ folgt einem partizipativen und öffentlichen Forschungsansatz, bei welchem sich Forschungsfragen und Erkenntnisinteresse aus der

Verknüpfung von wissenschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Perspektiven entwickeln. Im Jahr 2020 setzt das IDZ seine erfolgreiche Forschungsarbeit und den damit verbundenen Wissenschaft-Praxis-Transfer weiter um, beispielsweise in folgenden Vorhaben:

Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ)

2020 startete die Hauptphase des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Forschungsinstituts Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ), an welchem das IDZ neben zehn weiteren Institutionen beteiligt ist. Schwerpunkte des IDZ im Rahmen des FGZ sind der wechselseitige Erkenntnistransfer zwischen Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Politik und die zielgruppenspezifische Dissemination der Befunde, z.B. zu den Themen "Internationaler Rechtspopulismus im Kontext globaler ökologischer Krisen" und "Relativierung, Revisionismus, Wiederkehr. Die Abwehr der Erinnerung an den Nationalsozialismus seit 1990 und ihre Folgen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt"

Thüringer Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus (RIAS Thüringen)

Die Thüringer Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus dokumentiert antisemitische Vorfälle in Thüringen und unterstützt von Antisemitismus Betroffene. Ziel ist es, Antisemitismus in Thüringen wissenschaftlich zu erfassen, darüber zu informieren und die Perspektiven der Betroffenen zu stärken.

Forschungsprojekt „Positive Stimmen 2.0“ in Kooperation mit der Deutschen Aidshilfe e.V.

Das Forschungsvorhaben ermöglicht sowohl eine aktuelle Bestandsaufnahme zu HIV-bezogener Diskriminierung in Deutschland sowie einen genaueren Einblick in wahrgenommene Ursachen und Auswirkungen. Ziel ist das Bereitstellen empirisch fundierter und insbesondere Community-basierter Handlungsempfehlungen für die Antidiskriminierungsarbeit.

Schriftenreihe „Wissen schafft Demokratie“

Die Schriftenreihe ist ein Instrument für den kontinuierlichen Transfer von Beobachtungen, Erfahrungen, Analysen und Befunden zwischen Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Politik. Menschenfeindliche und demokratiegefährdende Phänomene werden von unterschiedlichen Standpunkten beleuchtet. Perspektiven aus Praxis und Wissenschaft, welche sich mit aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen, Problemstellungen und Gefahren, aber auch mit Potenzialen, Möglichkeiten und vorhandenen Beispielen beschäftigen, werden zusammengetragen. Im Jahr 2020 wurde zwei Bände der Schriftenreihe „Wissen schafft Demokratie“ publiziert mit den Schwerpunkten „Kontinuitäten“ und „Antisemitismus“ publiziert.

Studie „Staatliche Maßnahmen gegen Hate Speech im Bund und in den Ländern“

Im Auftrag von Campact e.V. wurden 2020 die behördlichen Strukturen, Maßnahmen und Vorgehensweisen der einzelnen Bundesländer im Kampf gegen Hate Speech einem bundesweiten Vergleich unterzogen. Die verschiedenen Strategien, Zuständigkeiten und konkreten Strukturen für die Bekämpfung von Hate Speech im Internet werden aufgezeigt, bewertet und weitere Bedarfe identifiziert.

Studie „Hate not Found. Das Deplatforming der extremen Rechten und seine Folgen“

Das Projekt untersuchte Muster und Dynamiken des Deplatformings der extremen Rechten im deutschsprachigen Raum. Es fragte, wie Hassakteure auf Sperrungen reagieren und welche innovativen Umgänge sie entwickeln, um weiterhin ihre Inhalte mit einem großen Publikum zu teilen. Die Ergebnisse wurden publiziert und auf einer digitalen Tagung am 11.12.2020 vorgestellt. Internationale Expert:innen diskutierten auf dieser Tagung die Mechanismen und Wirkungsweisen des Deplatformings sowie innovative Umgangsweisen von rechtsextremer Seite.

Die Arbeit des Instituts für Demokratie und Zivilgesellschaft wurde 2020 unter anderem vom Thüringer Landesprogramm für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit, dem Bundesministerium für Bildung und Forschung, dem Bundesgesundheitsministerium, Facebook Deutschland und Campact e.V. gefördert.

Auszeichnungen demokratischen Engagements

Sächsischer Förderpreis für Demokratie

Der Sächsische Förderpreis für Demokratie ehrt seit 2007 das Engagement und innovative Projektbeispiele der demokratischen sächsischen Zivilgesellschaft. Der Kommunenpreis wird seit 2014 für ermutigendes Engagement von Städten und Gemeinden vergeben. Die hohe Anzahl der Einreichungen ist ein lebendiger Ausschnitt des vielfältigen Engagements in Sachsen für eine starke Demokratie. Er wird zusammen mit der Freudenberg Stiftung, der Sebastian Cobler Stiftung, der Doris-Wuppermann-Stiftung und der Dirk Oelbermann Stiftung ausgelobt. Wichtigste Partner:innen sind dabei „MUT gegen rechte Gewalt“ sowie diverse staatliche und nichtstaatliche Akteure aus Sachsen.

Mit einem digitalen Festakt aus der Universitätsbibliothek „Albertina“ zu Leipzig wurden im November 2020 folgende Initiativen ausgezeichnet. Die Preise sind dotiert mit jeweils 3.000€.

- Hauptpreisträger „Karawane der Vernunft“: Die „Karawane der Vernunft“ ist eine Initiative, welche im Frühjahr 2020 mit einem Autokorso auf der Bundesstraße 96 den „stillen Protest“ einiger Anwohner:innen konfrontierte. Grund für die Aktion, welche u.a. von Partysahnen e.V., Gewerkschaften und dem Gerhart Hauptmann Theater Görlitz/Zittau organisiert wurde, waren die mit dem „stillen Protest“ verbundenen rechtsextremen, reichs- und verschwörungsideologischen Inhalte, welche hier vertreten werden. Die Initiative engagiert sich damit in schwierigen Zeiten und in einer für demokratische Akteur:innen nicht einfachen Region für die Stärkung demokratischer Positionen.
- Hauptpreisträger Initiative für mehr gesellschaftliche Verantwortung im Breitensport Fußball (IVF): Diskriminierung, beispielsweise Sexismus und Rassismus, sind im Fußball leider allgegenwärtig. Insbesondere in den ländlichen Regionen sind Fußballvereine ein wichtiger Ort des gesellschaftlichen Miteinander. IVF bietet Vereinen an, in Workshops über Werte und das Miteinander zu sprechen, um damit Diskriminierung vorzubeugen. Der Rote Stern Leipzig 99 e.V. hat die Initiative gegründet, nach dem dieser selbst Diskriminierungserfahrungen machte.
- Kommunenpreisträgerin „Stadt Leipzig“: Mit dem Projekt „Du bist nicht allein!“ setzt sich die Stadt Leipzig zusammen mit Partner:innen aus der Zivilgesellschaft dafür ein, dass LGBTIQ-Personen im ländlichen Raum ein Zeichen der Solidarität und der Unterstützung

erfahren. Hintergrund der Aktion war der erste Lockdown im Frühjahr 2020. Insbesondere für LGTBIQ-Personen jenseits der Großstädte war diese Zeit eine schwierige Herausforderung, da sie noch stärker gesellschaftlich isoliert waren als sonst.

Des Weiteren gingen wurden folgende Initiativen mit Anerkennungspreisen ausgezeichnet. Diese Preise sind dotiert mit jeweils 1.000€.

- Ariowitsch-Haus Leipzig für seine Projekte zum Abbau von Antisemitismus
 - LSVD Sachsen e.V. für das „Information Center for LGBTI Refugees“
 - Offener Dialog e.V. für seine Krisenbegleitung für Menschen in starker persönlicher Not
-